

OK-Wechsel beim Engadin Skimarathon

NEU VORGESPURT

Der Engadin Skimarathon ist der grösste Schweizer Breitensportanlass im Winter und alljährlicher Fixpunkt für Tausende von Langlauf-Fans. Dennoch gibt es künftig Umwälzungen: Die organisatorische Zukunft wird nach der Austragung 2016 neu aufgegleist.

TEXT: ANDREAS GONSETH

Seit 1969 findet traditionellerweise am zweiten Sonntag im März der Engadin Skimarathon statt. Was bei der Premiere mit 945 Anmeldungen begonnen hat, überschritt bereits bei der achten Austragung die Zehntausendergrenze. Seither nehmen jeweils 12000 bis 13000 Hobbysportler aus rund 50 Nationen die Marathondistanz unter ihre schmalen Latten. Der Engadiner ist aber nicht nur für die Hobby-Langläufer eine Institution, sondern gleichzeitig ein FIS World Loppet Lauf mit internationaler Ausstrahlung. Mit den Teilnehmerzahlen ist der organisatorische Aufwand kontinuierlich angestiegen – das heutige Budget beträgt über zweieinhalb Millionen Schweizer Franken.

Kein Wunder, wenn angesichts solcher Dimensionen immer wieder mal interne Diskussionen aufkommen, mit welcher Strategie ein derartiger Anlass langfristig am besten auszurichten sei, zumal die ganze Region des Oberengadin involviert ist. Beim Engadin Skimarathon haben solche Diskussionen jüngst zu einem markanten Schnitt geführt. Mit dem Resultat, dass nach der Austragung 2016 die Organisationsstruktur komplett neu aufgebaut wird.

TRÄGERSCHAFT UNZUFRIEDEN

Zur Erklärung ein Blick hinter die Kulissen: Die Rechtsform des Engadin Skimarathon ist ein Verein und dessen Trägerschaft sind elf Skiclubs aus dem Oberengadin. Die Clubs haben den Anlass vor 47 Jahren aus

der Taufe gehoben und zur Durchführung einen Vorstand für operative und strategische Belange eingesetzt, der in unterschiedlicher Zusammensetzung die Geschicke des Engadiners bis heute leitet – und dies unbestrittenermassen über all die Jahre mit grossem Erfolg. Dennoch haben die Trägerschaft – also die Skiclubs und damit automatisch auch die einzelnen Gemeinden – und der siebenköpfige Vorstand zunehmend unterschiedliche Ansichten entwickelt, was die zukunftssichernde Ausrichtung betraf. Oder mit anderen Worten: Die Trägerschaft sah ihren Einfluss nach und nach entschwinden und will einen solchen künftig wieder vermehrt ausüben können, der Vorstand hingegen wollte genau dies verhindern, weil er das bestehende System als bewährt einstuft und keinen Handlungsbedarf sieht. In den bisherigen Strukturen ist OK-Präsident Ivo Damaso faktisch geschäftsführender Präsident und Verwaltungsrat in einer Person.

Die unterschiedlichen Interpretationen haben bei der Vereinsversammlung Ende August zu einem Eklat geführt. Nachdem eine von einer Arbeitsgruppe der Skiclubs präsentierte neue Organisationsstruktur mit 26 zu 10 Stimmen angenommen wurde, hat der Vorstand des Engadin Skimarathon geschlossen seinen Rücktritt angekündigt.

STRUKTURELLE UND OPERATIVE TRENNUNG

Die künftige Struktur soll eine strikte Trennung von operativer und strategischer Führung gewährleisten. Laut Claudio Duschletta, Sprecher der involvierten Skiclubs und Präsident des Skiclubs Zuoz, soll der strategische Vorstand, der in internen Netzwerken gesucht wird, «möglichst zeitnah» präsentiert werden. Dieser wiederum setzt dann eine operative Geschäftsleitung ein, die langfristig für alle Events rund um den Engadin Skimarathon zeichnet.

Die Machtübernahme seitens der Basis kommentiert Duschletta auf Anfrage folgendermassen: «Am Engadiner selber in der aktuellen Form soll nicht gerüttelt werden, aber der Vorstand entfernte sich in den letzten Jahren immer mehr von der Trägerschaft.» Duschletta ortet die Probleme nicht bei der konkreten Durchführung des Traditionsanlasses, sondern vielmehr in der grundsätzlichen Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Oberengadins und in der Koordination weiterer Sportanlässe. «Der gesamte Anlass soll mit all seinen Aktivitäten wieder näher zu den Gemeinden rücken.»

Schwer enttäuscht über den Verlauf der Dinge und das offensichtliche Misstrauensvotum der Mitgliederversammlung ist der aktuelle OK-Präsident Ivo Damaso. «Die Mechanismen, die zum Bruch führten, verstehe ich bis heute nicht, da spielen auch regionalpolitische Interessen mit», sagt der Bündner, der seit fünf Jahren an der Spitze des OK steht. Für Damaso gibt es keinen ersichtlichen Grund, weshalb die bewährte Organisationsstruktur verändert werden muss. «Der Engadiner ist erfolgreich, er steht auf gesunden Strukturen und ist finanziell gesichert». Gleichzeitig respektiert Damaso den Entscheid der Vereinsversammlung und zeigt dabei Grösse: «Der Engadiner liegt mir und dem gesamten OK am Herzen, daher ist es sehr wichtig für uns, die kommende Auflage nicht einfach fallen zu lassen, sondern erst danach aufzuhören. Ich möchte mit meinem Team für einen reibungslosen Übergang sorgen.»

ENGADINER BLEIBT, WIE ER IST

Unter dem Strich bleibt zu hoffen, dass die Trägerschaft die Vehemenz und Energie, mit der sie die Umwälzung forcierte, künftig auch geschlossen in die Weiterentwicklung des Engadin Skimarathon steckt und den bislang vorgegebenen Standard langfristig halten kann. Die Messlatte ist hoch gesetzt.

Für die Teilnehmer des Engadin Skimarathon wird sich trotz der strukturellen Turbulenzen vorläufig nichts verändern, darüber sind sich die zerstrittenen Parteien einig. Der Engadiner ist eine Erfolgsgeschichte, und soll dies auch bleiben. Die Zukunft ist gesichert und die meisten Sponsoringverträge sind für die folgenden zwei- bis drei Jahre unterschrieben. Die 48. Austragung vom 13. März wird wie jedes Jahr ein Volksfest werden. **f**

So sind andere CH-Events organisiert VEREIN ODER AG?

Die Schweizer Breitensportveranstaltungs-Szene ist unterschiedlich aufgestellt. Viele erfolgreiche Events weisen Vereinsstrukturen auf (oft Anlässe, die seit vielen Jahren bestehen), andere meist jüngere Anlässe hingegen sind als AG ganz klar marktwirtschaftlich aufgestellt. Drei Beispiele und ihre Organisationsstruktur:

GP BERN: Der grösste Schweizer Laufanlass ist als Verein organisiert. Mitglieder des Vereins sind die 25 OK-Mitglieder, die alle Entscheidungen fällen. Der Verein ist nicht profitorientiert, die OK-Mitglieder inklusive OK-Präsident arbeiten ehrenamtlich. 2009 wurde von der STB Leichtathletik und dem Verein Grand-Prix von Bern die «STB Sport Services AG» gegründet. Diese erbringt für den GP Bern Dienstleistungen im Bereich der Geschäftsführung, Administration und Event-Organisation. Das Budget des GP Bern beträgt rund zwei Millionen Franken.

IRONMAN SWITZERLAND: Ironman-Events weltweit sind ein Millionengeschäft. Die World Triathlon Corporation (WTC), welche die Ironman-Austragungsrechte vergibt, wurde jüngst von der Dalian Wanda Gruppe des chinesischen Milliardärs Wang Jianlin mit einem geschätzten Kaufpreis von rund 650 Millionen Dollar aufgekauft. Für die Schweizer Ironman-Austragungen steht die Ironman Switzerland AG, eine Tochterfirma der WTC. Die Angestellten der Ironman Switzerland AG (sechs Angestellte mit insgesamt 490 Stellenprozenten) sind somit Angestellte der WTC. Die Ironman Switzerland AG erhält von der WTC ein Budget, mit dem sie wirtschaften – und Gewinn abliefern – muss. Das Budget für die beiden Austragungen in Zürich (Ironman) und Rapperswil (Ironman 70.3) beträgt rund drei Millionen Franken.

GIGATHLON: Nach mehreren Jahren unter der Flagge von Swiss Olympic ist der Gigathlon seit zwei Jahren in der Hand der invents.ch AG, die vom Gigathlon-Erfinder Peter Wirz und Bruno Hubschmid gegründet wurde. Invents.ch fungiert nicht nur als Veranstalter und Ausrichter des Gigathlon, sondern besitzt auch einen Auftrag als Veranstalter des Wings for Life World Run sowie als Organisator der beiden Schweizer Austragungen des Strongmanrun. Das Budget des Gigathlon beträgt rund drei Millionen Franken. Die invents.ch beschäftigt neun Mitarbeiter mit insgesamt 820 Stellenprozenten.

FOTO: SWISS-IMAGE